



Georg Karl Samuel Urlaub

Cupido im Begriff Schmetterlinge zu fangen, 1796 (?)

Pr559 / M617 / Kasten 25





## Georg Karl Samuel Urlaub

Ansbach 1749-1811 Darmstadt

Sohn des Ansbacher Hofmalers Georg Christian Urlaub (1718–1766), der nach dem Tod seiner Frau 1757 mit seinen Kindern nach Würzburg übersiedelte. Georg Karl Samuel erhielt wohl durch seinen Vater ersten Unterricht, wie auch sein älterer Bruder Georg Anton Abraham (1744–1788). Sodann Lehre bei dem Würzburger Porträtmaler Heinrich Schlayer (gest. 1782), einem Schüler von Georges Desmarées (1697–1776). Urlaub malte zunächst Porträts und schuf Raumdekorationen („Grünlackiertes Zimmer“ in der Würzburger Residenz, 1770). Stationen in seinem Leben waren Schweinfurt, Wertheim (Hofmaler des Fürsten Karl Thomas von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg) und Frankfurt. Spätestens seit 1783 wurde er mit seiner Frankfurter Ehefrau Marie Sybille in Hanau ansässig. Hier hielt Urlaub das Geschehen der Revolutionskriege von 1792 bis 1796 rund um Frankfurt in drastisch-realistischen Zeichnungen und Gemälden fest. Er schuf ferner Porträts, insbesondere jedoch kleinformatige Familienszenen und Genrestücke in zeitgenössischen Interieurs. Der Maler erblindete 1803 und wurde von der Hanauer Zeichenakademie, wo sein Sohn Jeremias August Urlaub (1784–1837) unterrichtete, finanziell unterstützt. Anfang 1806 kam Urlaub als Pfründner in das Würzburger Juliusspital, zog jedoch fünf Monate später wieder zu seinem Sohn nach Darmstadt.

## Werke im Pohn'schen Kabinett

Pr517, Pr518, Pr531, Pr559, Pr562, Pr700, Pr814, Pr861, Pr862

## Literatur

Füssli, Bd. 5, Teil 10 (1819), S. 4052; Gwinner 1862, S. 379f.; Urlaub 1936; Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 597f.; Fischer/Fischer-Flach 1996, S. 24f.; Heraeus 2003, S. 337–343; Ludwig 2007, S. 313–315; Maisak/Kölsch 2011, S. 336f.

---

## Bezeichnung (Pr559)

Signiert und datiert l.u. in Rotocker: „CVurlaub pi [?] 17[9?]6“ (das CV ligiert)



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr559)

Ölhaltige Malerei auf Nadelholz

H.: 21,1 cm; B.: 14,7 cm; T.: 1,0 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf. Auf Rückseite mittig, quer zur Faserrichtung eine 2,1 cm breite, ca. 0,3 cm starke Holzleiste eingeleimt.

Dickschichtige, hellgraue, leimgebundene Grundierung, mit dunkelbrauner Imprimitur bedeckt. Darüber dünnere, hell ockerfarbene, ölgebundene (?) Grundierung. Konturen Cupidos, Pflanzen und Waldlandschaft mit feinem Pinsel und grauer Lasur umrissen; Schatten und Volumina locker schraffiert.

Haut des nackten Amorknaben in mehreren Lasuren aus Weiß, Schwarz und Zinnober. Die davon ausgesparten Schatten lasierend mit Ocker und Schwarz eingefügt. Auf seine mit Braun und Ocker gezogenen Haare Lichter mit Blei-Zinn-Gelb und Ocker gesetzt. Federn seiner weißen Flügel mit brauner Lasur konturiert und auf die im Schatten



durchschimmernde Farbe der Grundierung gesetzt. Bogen in Schwarz, auf dem Licht Reflexe aus Weiß und grünem Kupferpigment hervorruft. Der auf dem Boden liegende Köcher flächig mit deckendem Zinnober untermalt, mit rotem Farblack abgeschattiert. Riemen nass-in-nass mit Kupfergrün und Weiß gemalt. Weiße Pfeilfedern mit gebrannter Erde, Braun und Schwarz abgeschattiert. Boden und Hintergrund in verschiedenen Lasuren aus Ocker, Schwarz und Braun gestaltet. Darauf Vegetation in lasierenden, später deckenden, partiell mit schwarz ausgemischten Erdtönen mit feinen Pinselstrichen gesetzt. Grüne Blätter der Pflanzen in Ausmischungen aus grünem Kupferpigment, Ocker, Blei-Zinn-Gelb, Neapelgelb und Weiß, in Schattenbereichen gemischt mit Zinnober und grüner Erde, in lockeren Pinselstrichen nass-in-nass aufgesetzt. Rot der Blüten im Busch unten links mit Zinnober und rotem Lack erzeugt. Farbe des Himmels als dünne Schicht aus Zinnober und Schwarz über durchscheinender Grundierung.

### Zustand (Pr559)

Beriebener Bereich um Flügel Amors partiell retuschiert. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr559)

H.: 23,0 cm; B.: 17,3 cm; T.: 1,7 cm

Kombinierter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 8

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr559)

Auf dem blauen Hadernpapier, Bleistift: „559.“; rosa Buntstift: „559“; rote Wachskreide: „98“, von weißem Papieraufkleber verdeckt, darauf schwarze Tusche: „P. 398.“; Reste eines vergilbten Papieraufklebers, darauf braune Tinte: unleserlich

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „559“; unten, blaue Tinte: „398“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Provenienz

Unbekannt

### Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 20, Nr. 617: „URLAUB, C. G. Cupido in einer Felsengegend nach einem Schmetterling haschend. b. 5¼. h. 7¼. Holz.“

Passavant 1843, S. 27, Nr. 559: „Urlaub, C. G. Cupido im Begriff Schmetterlinge zu fangen. b. 5¼. h. 7¼. Holz.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 667, Nr. 2 (als „G. C. (Georg Carl oder Georg Christian) Urlaub“);

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 57 (Wiedergabe Passavant 1843); Fries 1904, S. 10 (als Georg Karl Urlaub); Feulner 1920, S. 60 (als G. J. [sic] Urlaub] Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)



## Kunsthistorische Einordnung

Inmitten einer dunklen Waldvegetation steht auf einem von warmem Schlaglicht erhellten Weg ein kindlicher nackter Amor als Ganzfigur leicht gegen links. Ganz konzentriert und auf Zehenspitzen, mit gesenktem Kopf und wie zum Haschen erhobener rechter Hand schleicht sich der geflügelte, blonde Knabe an zwei Schmetterlinge heran, die vor ihm in der Nähe eines Busches einander umflattern. Den Bogen hält er dabei lässig in der linken Hand, während der mit Pfeilen gefüllte Köcher achtlos auf dem Erdboden liegt. Der Landschaftsausschnitt ist sehr eingeschränkt und wirkt dadurch äußerst intim: Blattwerk von Büschen und Bäumen rahmt das Bildfeld an allen Seiten, sodass der aus der Perspektive eines erwachsenen Menschen leicht auf den Knaben herabblickende, nicht auf dem Waldweg sondern im Unterholz stehende Betrachter beinahe die Rolle eines Voyeurs einnimmt. Der Bildraum ist unmittelbar im Rücken Amors nach hinten durch die Böschung des Weges begrenzt, nur links oben öffnet sich die Sicht und zeigt einen orange-roten Abendhimmel. Warme Ocker- und Gelbtöne beherrschen zusammen mit Dunkelbraun und -grün das farblich fein abgestimmte Bild, in dem nur durch die weißen Schmetterlinge oder den mit tiefblauen Bändern versehenen roten Köcher wenige, aber treffende Farbakzente gesetzt werden. Die durch den starken (jedoch ausgewogenen) Kontrast von hellen und verschatteten Partien und das extreme Schlaglicht gekennzeichnete Lichtregie unterstützt die Fokussierung auf den ganz in sein Tun versunkenen Knaben.

Pr559 reiht sich von seiner Komposition und der Physiognomie des dargestellten Knaben her nahtlos in das Werk Georg Karl Urlaubs ein. Dieselbe Lichtregie wendet der Künstler etwa auch bei der 1789 entstandenen Porträtsérie der Familie Holzhausen an, deren Mitglieder ebenfalls in hellem Schlaglicht auf Waldwegen posieren.<sup>1</sup> Vergleichbar diesbezüglich ist auch das auf einem erhellten Fleck im Garten sitzende Kind von Pr814, das – wie auch schon das Porträt von Friedrich Adolf Carl von Holzhausen – als weiteres gemeinsames Merkmal noch die weißen Schmetterlinge aufweist. Der runde und verhältnismäßig große Kopf Amors mit der kurzen spitzen Nase entspricht hingegen ganz demjenigen des im verlorenen Profil an der Kommode stehenden Jungen auf Pr562. Es erstaunt daher nicht, dass beim jüngsten Ausrahmen des Bildchens die bisher unter der Leiste verborgene Signatur Georg Carl Urlaubs zutage trat. Eine Zuschreibung von Pr559 an Urlaubs Vater, den Hofmaler Georg Christian, wie sie zuletzt bestand, ist damit widerlegt. Dieser malte zudem, abgesehen von den Hinterglasmalereien im Spiegelkabinett der Würzburger Residenz, soweit wir wissen nur Kirchenbilder.<sup>2</sup> Nicht nur formal, auch inhaltlich ist Pr559 fest im Werk des Georg Karl Urlaub verankert, der den Amorknaben mehrfach – in ganz unterschiedlichen Situationen – zum Bildgegenstand machte. Johann Valentin Prehn selbst besaß in seiner Gemäldesammlung unter den Großformaten, die im Auktionskatalog von 1829 unter „Eine Sammlung grösserer Oelgemälde“ aufgelistet werden, beispielsweise ein Gemälde mit Venus und Cupido von Urlaub.<sup>3</sup> Unter den in Fuesslis Allgemeinem Künstlerlexikon 1819 aufgezählten Gemälden des Künstlers finden sich gleich zwei Darstellungen von Venus und Cupido (als Gegenstücke), des weiteren Cupido, zum Vordergrund zwei Tauben, die sich schnäbeln und (in kleinerem Format) Cupido in einer lüsternen Stellung sowie ein Cupido vom Felsen einer dunklen Höhle herabschleichend, oder um etwas zu belauschen.<sup>4</sup> Gerade die letzteren beiden Bilder könnten mit ihren delikaten Themen in punkto Intimität und Voyeurismus dem Prehn'schen Bild nahegestanden haben.

1 Georg Karl Urlaub, Bildnis des Johann Justinian Georg von Holzhausen, Bildnis der Henriette von Holzhausen, Bildnis des Friedrich Adolph Carl von Holzhausen, jeweils ca. 53,3 x 43,0 cm, Frankfurt, Städel Museum, Inv. Nr. 1702, 1703, 1704 (Brinkmann/Sander 1999, S. 57, u. Taf. 124-126).

2 Vgl. das Werkverzeichnis in Krieger 1966, S. 300-303; zum Künstler selbst ebd. S. 287-300. Ein weiteres Werkverzeichnis findet sich im AK Würzburg 1996, S. 257; zum Künstler siehe Fischer/Fischer-Flach 1996, S. 22f.

3 Aukt. Kat. 1829, Nr. 214 u. 215: „Zwei Stücke, das erste Venus mit Amor, das andere Hercules“, auf Holz, 17½ Zoll hoch, 13 Zoll breit (ca. 42,5 x 31,6 cm). Das angefügte Sternchen kennzeichnet die Bilder als signiert.

4 Fuessli, Bd. 2, 10,2 (1819), S. 4052. Er referiert hier auf die Aufzählung aus Meusel 1809, S. 469-471.



Die verlockende, von Adolf Feulner<sup>5</sup> geäußerte These, Urlaub habe seinen haschenden Cupido extra als Gegenstück für den Drohenden Amor des → Januarius Zick gemalt (Pr560), der in der 25. Abteilung des Prehn'schen Kabinettes sein Gegenstück ist, muss zurückgewiesen werden. Urlaubs Cupido entstand der Datierung nach 1796 (die 9 allerdings stark verpresst und schwer leserlich), Prehn erwarb Zicks Amor hingegen erst 1808. Archivalische Belege dafür, dass Prehn persönlich als Auftraggeber mit Künstlern in Verbindung trat, haben sich zudem (abgesehen von der benachbarten Familie Morgenstern) nicht erhalten. Da der Schmetterlinge fangende Cupido im Œuvre Urlaubs keine thematische Sonderstellung einnimmt, wurde er aller Wahrscheinlichkeit nach für den freien Markt geschaffen. Die Reihenfolge der Erwerbungen beider Bilder lässt sich derzeit nicht festlegen.

[J.E.]

---

<sup>5</sup> Feulner 1920, S. 60.